

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ 6 Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlb. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 44 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 31. Mai 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Wer wird regieren?** Nach dem Rücktritt des Reichskabinetts am Montag-Abend hat der Reichspräsident die Parteiführer nacheinander in Einzelgesprächen über die Neubildung der Regierung gehört. Auch der Führer der Deutschnationalen, der Abg. Dergt, war geladen. Die Besprechungen haben ein befriedigendes Ergebnis nicht herbeigeführt, denn der Reichspräsident hat den bisherigen Kanzler Marx mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Dieser nun versucht, Mitglieder zu finden, die das Programm der Mittelparteien — außenpolitisch das Sachverständigen Gutachten in Vausch und Bogen anzuerkennen — zu vertreten bereit sind. Die neue Regierung wird somit wieder ein Unterschriftenautomat sein, sie wird wieder auf die vorgehaltene Scheibe mit soundsoviel Punkten setzen, ohne eine Garantie zu verlangen, daß dem deutschen Volk von seinen ehemaligen Gegnern auch nur das geringste Entgegenkommen gewährt wird.

**Der neugewählte Reichstag** ist am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Gleich die Eröffnungssitzung gab den klaren Beweis davon, daß das schöne Geld, welches der deutsche Steuerzahler für den Reichstag aufbringen muß, geradezu unnütz ist, denn die Eröffnungssitzung war nichts weiter als die Glanznummer eines Zirkus, in der alle „Dummen Auguste“ und „Gumsti und Bumssti“ ihre Witze loslassen. So wurde der Alterspräsident Bock-Goltha mit dem Titel „Rindsvieh“, der preussische Ministerpräsident Severing mit „Bluthund“ und „Schweinehund“ bedacht, Zigarren und Tabakspfeifen wurden gequalmt, die Internationale gebrüllt, ja es wurden Weiber zu Hyänen, denn die kommunistischen Tugenddamen schlugen zum Zeitvertreib mit den Fäusten auf den Tisch. Glücklicherweise waren es nur Angehörige einer Partei, die ihren Wählern einmal zeigen wollten, auf welche Weise leicht Geld zu verdienen ist. Jedenfalls war die erste Sitzung ergebnislos, auch die folgenden werden für das deutsche Volk nicht segensreich sein, wenn es nicht gelingt, den kommunistischen Abgeordneten und Abgeordneteninnen das Allerdingste, was man von einem Volksvertreter verlangen kann, ein klein wenig Anstand, beizubringen. Daß diese Art Volksvertreter nicht nur sich selbst, sondern das ganze deutsche Volk vor dem Auslande blamieren, scheinen sie nicht zu begreifen.

Die am Mittwoch stattgehabte zweite Sitzung des Reichstags brachte zwar auch einige stürmische Momente, es gelang aber immerhin, das Präsidium ordnungsgemäß zu wählen. Gewählt wurde in der Stichwahl mit 227 Stimmen der Abg. Wallraf (Deutschnational) gegen den bisherigen Präsidenten Löbe (Soz.), auf den 151 Stimmen entfielen. Erster Vizepräsident wurde Abg. Dittmann (Soz.), zweiter Vizepräsident der Abg. Dell (Zentr.), dritter Vizepräsident der Abg. Kießer (D. Volksp.). Auch die zwölf Schriftführer wurden gewählt. Damit ist der Reichstag verhandlungsfähig und es konnte der kommunistische Antrag auf Haftentlassung der noch in Haft befindlichen 7 kommunistischen und 1 nationalsozialistischen Abgeordneten zur Beratung gestellt werden. Der Antrag wurde zunächst abgelehnt, aber dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

**Die Verfassung ist schuld.** Der Einspruch des preussischen Ministeriums gegen Bayern in der Frage der Abtrennung Hannovers hat das bayrische Kabinett beschäftigt. Der preussische Einspruch wird abschlägig beschieden werden, da er nicht gegen Bayern, sondern gegen die Weimarer Verfassung geltend zu machen sei, die dergleichen Abstimmungen überhaupt erst möglich gemacht habe.

**Ein kommunistisches Attentat** vereitelt. In der Nacht auf Sonnabend sind in Potsdam von der politischen Polizei acht Kommunisten verhaftet worden, bei denen eine Sprengstoffladung, Handgranaten und Pistolen vorgefunden wurden. Die Erhebungen haben ergeben, daß sie von der kommunistischen Zentrale den Auftrag hatten, während der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des ehemaligen Garde-du-Corps-Regimentes ein Attentat zu verüben.

**Italien.** Unter Entfaltung eines großartigen militärischen Pompes fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung des neugewählten Parlamentes durch den König statt. Ueber 7000 Mann mit 20 Geschützen waren längs der Auffahrt aufgestellt. Die Minister trugen goldbestickte Amtstracht und gingen unter Führung Mussolinis dem Könige entgegen, der von dem Thronfolger begleitet war. Der Kronprinz nahm zum ersten mal an einer offiziellen Handlung teil, da er inzwischen großjährig geworden ist. In seiner Thronrede betonte der König, daß den militärischen Problemen ständig wachsende Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, ebenso der wirtschaftlichen Stellung des Landes mit Bezug auf die Forderungen der Außenpolitik. Italien könne nicht waffenlos zwischen Bewaffneten stehen. Es kann sich nicht der ungeheuren Gefahr aussetzen, durch die Ereignisse überrascht zu werden. Zur Reparationsfrage erklärte der König, Italien sei entsprechend seinen Richtlinien bereit, auf jede Weise dazu beizutragen, daß man zu einer gerechten Lösung unter Vermeidung der Gefahren gelange und es sei ferner bereit, selbst Opfer für die Sicherung des Friedens zu bringen, vorausgesetzt, daß seine wirtschaftlichen lebenswichtigen Interessen gewahrt bleiben.

**Amerika.** Präsident Coolidge hat das Gesetz unterzeichnet, das die Japaner von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt. — Die Japaner ernten also jetzt den Dank für ihre Hilfe bei der Niederringung des deutschen Volkes. Ob sich das ehrgeizige Inselvolk dauernd diese Zurücksetzung gefallen läßt, muß bezweifelt werden.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 31. Mai.

### — Männergefängerein.

„Deutscher Sinn und deutsche Art,  
Dreu in deutschem Lied bewahrt!“

Nach langer Zeit veranstaltete am vergangenen Sonntag im „Schützenhause“ der Männergefängerein, einer der ältesten Vereine unserer Stadt, der sich stets eines guten Rufes hier und in der Umgegend erfreute, wieder einmal einen Vereinsabend, wie immer, in Gestalt von Konzert und Ball, wozu er nicht nur seine Mitglieder und deren Angehörige, sondern auch seine Ökonomie

und alle Freunde edlen Volkses geladen hatte. Der Unterhaltungabend war gut besucht aus allen Kreisen der Stadt. Die Gesänge des städtischen Chores, schöne Kunst- und Volkslieder unserer bekanntesten Komponisten, wie Abt, Rob. Schumann, Kreuzer, Slicher u. a., vorgetragen unter Leitung des bewährten Chormeisters des Vereins, Herrn Lehrer Hohlbein, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck auf die aufmerksamen, dankbaren Zuhörer, die reichen Beifall spendeten. Auch die Orchesterkonzerte der, wenn auch schwachbesetzten, Kapelle des Herrn Stadtmusikdirektor Wächter ernteten nicht weniger Beifall. Ebenso wurden die beiden Quartette, die zur Abwechslung dienten, gut ausgeführt. Die Zugabe des als Humorist bekannten Korbmachermeyers Paul Winter setzte zuletzt die Nachmuskeln der Zuhörer in Tätigkeit. Der Männergesangsverein, dem es nicht auf Erzielung eines Geldgewinns ankommt, kann in jeder Weise mit dem Abend zufrieden sein. „Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt; das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet“. In der Zeit vaterländischer Not sind es die starken Betätigungen auf dem Gebiete des Geistes und Gemütes, die uns helfen müssen. Losgelöst von Partei und Standesunterschieden ist es besonders der Gesang, der berufen und fähig ist, in unserem zwiespältigen Volke von Mensch zu Mensch zu reden, Freude in unsere bedrückten Herzen zu gießen und tiefste Gedanken und Empfindungen zu lösen. Eine Vereinigung, die sich in den Dienst dieser so ausgleichenden und veredelnden Kunst stellt, arbeitet gleichzeitig mit an der Wiederaufrichtung des Volkes, an der nationalen Wiedergeburt. Und jedem Vaterlandsfreunde muß das Herz höher schlagen, wenn er sieht, wie es Männer gibt, die Ideale pflegen und ihre kurz bemessene Zeit in den Dienst der lieblichsten der Künste, der Pflege edler Sangeskunst stellen. „Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste!“

— **Konzert.** Der Stimme der Öffentlichkeit folgt Herr Stadtmusikdirektor Wächter, indem er für nächsten Sonntag-Nachmittag auf der jetzt in prächtigem Frühlingsgrün verheckten Kappelburg ein Konzert ankündigt. Im Anschluß an das Konzert findet auch noch ein Tänzchen statt. „D wie schön!“ wird das junge Volk sagen.

— **Die Preuß. Hof-Lichtspiele** rollen am Sonntag-Abend den Film „Der Triumph des Lebens“ ab. Ein Gesellschafts- und Liebesdrama wird er veranschaulichen. Als Abwechslung reißt sich dem fesselnden Schauspiel ein Film von humoristischem Einschlag an: „Die Vogerhanne“. Obwohl es heute schon viel boyende Frauen gibt, zwingt so ein Extra-Exemplar an der weißen Wand doch zum Lachen und bringt Hysterie selbst auf ernstgestimmte Gesichter.

— **Sensation** auf Sensation bringt der am Sonntag-Abend im Matscheller auf dem Repertoire stehende große Film: „Goliath Armstrong, der Hercules der schwarzen Berge.“ Zwei umfangreiche Teile gelangen zur Abrollung, das Doppelte, was Lichtspielbühnen in Großstädten auf einem Programm führen.

— **Jugendtreffen des Kreises Querfurt.** Am 15. Juni findet auf dem Turn- und Sportplatz in Laucha das diesjährige Jugendtreffen aller in der Jugendpflege und Jugendbewegung erfassten Vereine im Querfurter Kreise statt, um ein Bild ihrer Arbeit zur gegenseitigen Anregung zu geben. Die Leitung des Festes haben übernommen: der Ortsausschuß für Leibesübungen in Laucha und die Herren Kreisjugendpfleger Schaefer-Querfurt und Bezirksjugendpfleger Luze-Freyburg. Das Fest beginnt um 1/10 Uhr vorm. mit einer Festandacht auf dem Sportplatz. Daran reihen sich die verschiedensten Wettkämpfe für alle Altersklassen in Leichtathletik für Männer und Jugendliche, Frauen und Mädchen, ferner im Schwimmen, Radfahren usw. — Von 2 1/2 Uhr an werden Spiele und Tänze ein sog. Wanderleben zeigen. Auch den Wehrwolf- und Jungdovereinen steht die Teilnahme am Feste frei. Um 5 Uhr erfolgt ein Umzug durch die Stadt und die Siegereverklündigung auf dem Markt durch Herrn Landrat von Kraus, beschließt das Fest. — Die Wettkämpfe für die Jugend werden sogleich als Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen. Die Urkunde des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten für die Sieger wird den Siegern nach dem Feste

zugefandt. Sonst erhalten die ersten 5 Sieger jeder Gruppe einen Ehrenrang. Für die Rennen usw. ist Start und Ziel die Anstrubrücke am Sportplatz. — Alle Anmeldungen zum Feste, unter genauer Angabe der Teilnehmerzahl, Namen der Wettkämpfer und Kampfrichter sind an Herrn Lehrer Lüdecke in Laucha, Hirschrodaer Straße 2, best. immt bis zum 6. Juni 1924 zu richten.

— **Von der Hauszinssteuer.** Auf Grund der neuesten Anordnung des Preussischen Finanzministers sind die Mieter verpflichtet, die Hauszinssteuer an den Hausbesitzer zu zahlen, da die Hauszinssteuer ein Bestandteil der Miete ist. Der Hausbesitzer ist sogar berechtigt, im Falle der Mieter mit der Zahlung zweimal im Rückstande bleibt, beim Mietzeinigungsamt die Genehmigung zur Räumungsklage zu beantragen.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Im Bezirk des Finanzamts Jelt bietet ein Vertreter des Verlags Alfred Köhl, Stettin, Artilleriestraße 1 an Landwirte und Gewerbetreibende ein Universalgeschäftsbuch an, behauptet im Auftrage des Finanzamts zu kommen und daß die Steuerpflichtigen, die das Buch nicht anlegten, bestraft würden. Da es sich hier um einen Schwindler handelt, wird vom Finanzamt vor Ankauf des Universalgeschäftsbuches — sollte der Vertreter sich auch hier zeigen — gewarnt. Das Querfurter Finanzamt teilt zur Orientierung des Publikums weiter mit, daß kein Beamter des Finanzamts eine Amtshandlung außerhalb der Diensträume des Finanzamts vornimmt, ohne im Besitz eines amtlich gestempelten Personalausweises über seine Beamteneigenschaft zu sein.

— **Wiehe.** In der ersten Sitzung des neugewählten Stadiparlaments wurde Stadtv. D. Kämpfer einstimmig zum Stadtverordnetenvorsitzer, Stadtv. Arthur Franke als dessen Stellvertreter, Stadtv. Willy Beck als Schriftführer gewählt. Anlässlich der Wahl der Kommissionen wurde bekannt, weshalb das städtische Bad in Wiehe seit längerer Zeit geschlossen ist. Angeblich um Berufsgenossenschaftsbeiträge zu sparen, ist dem Bademeister gekündigt worden, und ohne einen solchen läßt sich der Betrieb nicht aufrecht erhalten. Das klingt allerdings etwas befremdlich, aber wir finden diese Nachricht im Wieheschen Lokalblatt und haben infolgedessen keinen Grund, die Richtigkeit anzuzweifeln. Es ist wohl zu erwarten, daß der Magistrat von Wiehe den Grund, warum das Bad geschlossen wurde, noch etwas ergänzen wird. Sollte aber wirklich die Sache sich so verhalten, dann müßten wohl die Verantwortlichen etwas auf die Badehofe erhalten.

— **Erfurt.** Vom Reichswirtschaftsministerium ist dem Magistrat der Stadt Erfurt mitgeteilt worden, daß der Reichspräsident die Verlegung des Reiterregiments Nr. 16 nach Erfurt genehmigt hat. Damit ist Erfurt Garnisonstadt geworden. — Auf Grund eines Haftbefehls des Oberreichsanwalts wurde der Geschäftsführer des Erfurter Mietervereins, Arthur Bartels, geboren 1890 in Tennstedt, von der Erfurter Kriminalpolizei verhaftet. Wie wir erfahren, soll er im besetzten Gebiet Mitglieder rechtsstehender Organisationen den Franzosen verraten haben. Bartels war früher Redakteur einer kommunistischen Zeitung in Buer und mußte angeblich das besetzte Gebiet verlassen, um den Nachstellungen der Franzosen zu entgehen.

— **Bangloffsmömmern.** [Begnabigung.] Der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilte Landwirt Robert Büchner aus Bangloffsmömmern ist wider Erwarten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, ohne daß er selber ein Gnadengesuch eingereicht hat, geschweige denn, daß ein solches von Gericht wegen dem amtlichen Bericht an das Justizministerium beigelegt gewesen wäre. In weiten Kreisen der Bevölkerung wird man für die Begnadigung dieses Mörders keinerlei Verständnis haben.

— **Barby.** Die Weihe des neuerbauten Seminars, die gleichzeitig mit der Feier des 100jährigen Bestehens der Anstalt zusammenfällt, wird am 6. und 7. Juni stattfinden. An diesen beiden Tagen ist eine große Feier geplant, an der die ehemaligen Schüler des Seminars teilnehmen.

**Altengעהre** (Bez. Magdeburg), 25. Mai. Hier erschob der Rittergutsbesitzer Pieper in der Notwehr einen 22jähri-  
gen Knecht, der mit einem schweren eisernen Gewehrlauf auf  
ihn losging, als der Besizer den Knecht aus der Mädchen-  
stube entfernen wollte.

### Jahrespattie des Altertums- und Verkehrs-Bereins Kreis Querfurt.

(Fortsetzung.)

Die Erholung in Steigra dauerte aber nicht lange,  
denn der verantwortliche Reisemarschall war bestrebt, mög-  
lichst die Zeit auszunutzen. Nach einer raschen Stärkung  
im Gasthof ging der Zug zum Kirchplatz, wo der dortige  
Ortslehrer Herr Richter mit den Schulkindern gewiß eben-  
falls bereits eine Stunde wartete. Nach einem Begrüßungs-  
liede nahm Herr Lehrer Richter das Wort zu einer An-  
sprache, die etwa folgenden Gedankengang hatte:

Sehr geehrte Damen und Herren! Mir ist der ehrenvolle  
Auftrag geworden, Ihnen bei Ihrem heutigen Besuch in Steigra  
den herzlichsten Gruß der Einwohnerschaft zu entbieten. Wir  
freuen uns, daß eine so ansehnliche Korporation, wie sie der Alter-  
tums- und Verkehrsverein des Kreises Querfurt darstellt, uns be-  
ehrt. Zwar Steigra an und für sich hat wenig, was auf den  
Verein Anziehungskraft haben könnte, denn obwohl unser Ort  
auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken kann,  
bin ich doch nicht in der Lage, Ihnen auf Grund von Quellen  
einen ortsgeschichtlichen Vortrag zu halten. Was wir an sicher  
verbürgten Nachrichten besitzen, das ist eine Urkunde über einen  
großen Brand im Jahre 1718. Damit will ich die Herrschaften  
aber nicht langweilen, ebenso wenig damit, was die Ueberlieferung  
zu melden weiß. Das aber, um dessentwillen Sie nach Steigra  
gekommen sind, liegt vor den Toren unseres Ortes, nämlich die  
Trojaburg. Sie ist die einzige in der Provinz Sachsen, und  
damit haben wir etwas vor allen Orten, selbst vor den Großstädten  
voraus, und wir sind stolz darauf. Die Trojaburg hat ein ehr-  
würdiges Alter, weist in das germanische Altertum zurück. Hier  
feierten unsere Vorfahren ihr Frühlingsfest, wenn die Erde wieder  
aus den Banden des Winters befreit war. Die lebenbindenden  
und zerstörenden Kräfte wie Kälte, Nebel, Eis und Schnee drückte  
man sich als gewaltige Mägen, die die Erde in ihren Bann schlugen.  
Wenn aber der Donnergott Thor im Frühlingsgewitter mit seinem  
Wolkgespinn über die Wolken fuhr und in den Blitzen seinen  
vernehmenden Hammer warf, dann war die Macht der Winter-  
riesen gebrochen. Dann kamen unsere heidnischen Vorfahren hier  
an der Trojaburg zusammen und feierten ein Freudenfest. Ich  
will mich nun nicht weiter über die Bedeutung der Trojaburg ver-  
breiten; das wird nachher aus berufenerem Munde geschehen. —  
Heute nun unternehmen Sie eine Frühlingsfahrt durch ein schönes  
Stück unserer Heimat; und wenn Sie jetzt vor unsern Bergen nieder-  
blicken auf die Wunder des Frühlings, in die Mädchenpracht der  
Baumbäume und all die Herrlichkeiten des Anstrittales, dann haben  
Sie die Empfindung, daß wir unsere deutsche Heimat und unsern  
deutschen Frühling doch nicht mit aller Fülle und Macht der  
Tropen vertauschen möchten, und daß unser Deutschland doch eines  
der schönsten Länder ist, die die Sonne in ihrem ewigen Lauf  
beglückt. Sie haben sich in Ihrem Verein zur Aufgabe gemacht,  
die Orte zu besuchen, an denen sich geschichtliche Ereignisse abge-  
spielt haben, oder an denen sich Denkmäler und Zeugen aus der  
Vergangenheit befinden, und Sie suchen dadurch Liebe zur Heimat  
und zum Vaterlande zu erwecken. Mein und der Lehrerschaft  
Bestreben liegt in gleicher Richtung. Wir erkennen es als unsere  
heilige Aufgabe, Heimat- und Vaterlandsliebe in die Herzen der  
Jugend zu pflanzen und zu verankern. Leider Gottes sind diese  
Tugenden heutzutage eine Münze, die niedrig im Kurse steht.  
In den Herzen vieler unserer Volksgenossen ist die Vaterlands-  
liebe völlig erloschen und bei andern gleicht sie einer Flamme,  
die unter einer dicken Aschenschicht nur noch ein kümmerliches  
Dasein führt. Möchte doch wieder eine Windsbraut die deutschen  
Gänge durchfegen und dieses verflöschende Flämmlein zu lodern  
Blut ansachen! Es ist sogar soweit gekommen, daß die Ver-  
fechter der vaterländischen Idee von den eigenen Volksgenossen  
mit Hohn und Spott, ja mit Mord und Totschlag verfolgt werden.  
Und das ist eine der allerschmerzhaftesten Erscheinungen unserer Zeit.  
Es ist eine Riesenaufgabe, die entfremdeten Massen wieder mit  
vaterländischem Geist zu erfüllen. Die Aufgabe ist so groß und  
schwer, daß man fast resigniert die Hände in den Schoß sinken  
lassen möchte. Und doch, soll aus Deutschland wieder etwas werden,  
so müssen wir wieder ein einiges Volk von Brüdern werden.  
Gelingt die Arbeit der jetzt lebenden Generation nicht völlig,  
dann muß sie die kommende weiter führen. Auch hier gilt die  
Wahnung des alten Sehers Comenius: Es darf nicht nachgelassen  
werden, bis das Werk vollbracht ist. Und in diesem Sinne, meine  
hochverehrten Herrschaften, heiße ich Sie nochmals herzlich will-  
kommen. Heil unserer Heimat! Heil unserm Vaterland!

Herr Richter übernahm nunmehr die Führung zu der am Dorf-  
ausgange nach Querfurt zu belegenen Trojaburg. Zur Troja-  
burg? Wir langten an einem von Linden umrahmten Plage  
an, auf dem weder von einer Burg noch von Resten einer solchen

etwas zu sehen war. In den grünen Rasen sind in Zergarten-  
form schmale Gänge eingegraben, deren Anfang und Ende das  
Auge kaum finden kann und deren Lauf vollends niemand zu  
folgen vermag. Und doch sollen sie hinein- und wieder heraus-  
führen. Lange staunten die Versammelten dieses Bilderrästel  
an, bis dann Herr Dr. Schulz vom Prov.-Museum in Halle  
kam und in einem interessanten Vortrag Aufklärung gab, gleich-  
sam die Versammelten darauf hinweisend, daß wir an einer  
einzigartigen historischen Stätte stehen.

Die Trojaburg ist die Ueberlieferung einer von unseren  
Vorfahren in tausendjähriger Vergangenheit gepflegten Sitte,  
das Wiedererwachen der Sonnenstrahlen, des Frühlings als  
Volksfest zu begehen. Man hat die Sonne als Jungfrau be-  
trachtet, die von bösen Geistern, gewöhnlich einem Drachen in  
sich einer Trojaburg festgehalten, von einem Ritter aber dann  
aus dem Labyrinth durch Kampf und List herausgeführt wird.  
Hier in Steigra scheint diese Rolle dem heute noch im Volks-  
munde bekannten Ritter Georg zugefallen zu sein, denn es spricht  
dafür, daß die Kirche dem St. Georg geweiht ist, der Gasthof  
seinen Namen trägt und auch das Nebraer Stadtwappen zeigt  
den kühnen Ritter im Kampf um die Befreiung einer Jung-  
frau. Die Sitte der Frühlingsfeste deutet darauf hin, daß  
unsere Vorfahren aus dem hohen Norden hier eingewandert sind,  
wo z. B. heute noch die Frühlingsfeste — nach der langen  
Winternacht — zu finden sind. — Daß wir hier in Steigra  
eine solch historische Stätte noch benunden dürfen, soll uns zu  
stetem Dank gegenüber der Ortsbehörde Steigra verpflichten.  
In der ganzen Provinz Sachsen, ja vielleicht im ganzen übrigen  
Deutschland ist eine solche Stätte nicht mehr vorhanden, weshalb  
es zu begreifen ist, daß nunmehr das Provinzial-Museum und  
auch der Altertumsverein die Trojaburg zu Steigra mit in den  
Bereich ihres Schutzes gestellt haben. Jetzt wußten die Teil-  
nehmer, was eine Trojaburg ist, was sie uns aus grauer Vor-  
zeit erzählt und noch einen Blick auf die das Auge verwirren-  
den Furchen werfen, folgten alle gern dem weiter drängenden  
Herrn Lehrer Richter. (Schluß folgt.)

### \* Bedrohliche Lage im mitteldeutschen Kaligebiet.

Wie aus Worbis gemeldet wird, sollen am 1. Juni die  
Kalischächte Hüpfstedt stillgelegt werden. Arbeiter sind da-  
mit beschäftigt, technische Anlagen aus den Gruben zu  
entfernen. 400 Arbeiter werden sofort brotlos. Begründet  
wird die Stilllegung mit Absatzmangel. Andere Schächte  
können folgen. Die ganze Gegend hat sich auf die Berg-  
industrie eingestellt.

### \* Politischer Mord.

Die bestialische Ermordung  
eines 15jährigen Schülers in Mahlsdorf bei Berlin, erregt  
die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Der junge  
Mensch wurde in einer Schöpfung bei Dahwitz als Leiche  
gefunden. Um den Kopf war ein Tuch gebunden und  
die Merkmale zeigten, daß dem Beobachterswerten erst die  
Augen verbunden sind und daß er dann durch zwei aus  
kurzer Entfernung abgegebene Schüsse aus einem Revolver  
getötet wurde. Ein auf der Brust befestigter Zettel trägt  
neben anderen Vermerken die Unterschrift: „A. P. D. Exe-  
kutive“. Auf die Ermittlung der Täter sind 1000 Mark  
Belohnung ausgesetzt.

### Voraussichtliches Wetter.

Am 31. Mai: Volkiges, nur zeitweise heiteres Wetter  
mit Regenschauern und Gewitter, Abkühlung. Am 1. Juni:  
Abwechselnd heiter und wolkig, etwas kühl, meist trocken.  
Am 2. Juni: Bismlich heiter, trocken, nachts kühl, tagsüber  
etwas wärmer. Am 3. Juni: Wärmer, zeitweise wolkig,  
frühweises Gewitter.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der  
Firma Dr. med. **Robert Gahn & Co., Magdeburg**, über ihren  
in vielen tausenden von Fällen bewährten, natürlichen Gesundheitswieder-  
hersteller

### „Salvital“

bei, auf welchen wir unsere Leser ganz besonders hinweisen. Ein Ver-  
such mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Gzandi, den 1. Juni 1924.

Es predigt um 10 Uhr: Hilfsprediger Hoyer.

## Oberförsterei Ziegelroda

verkauft am **Dienstag, den 3. Juni d. J.**, von 9 Uhr vormittags an im **Schützenhaus zu Nebra** öffentlich meistbietend für den Lokalbedarf aus der **Försterei Wangen**, Distrikte 6, 10, 13, 21, etwa 700 rm Eichen- und Buchen-Kloben und -Knüppel, 200 rm Buchen-Reis III. Kl. (Wellen). Bezahlung samt im Termin erfolgen.

## Der diesjähr. Stirschenanhang

der Plantagen der **Stadt Nebra** und der **Rittergüter Nebra** mit **Birkigt, Wippach** und **Zingst** soll

**Donnerstag, 5. Juni 1924, nachm. 3 Uhr** im **Ratskeller zu Nebra** unter den im Termin bekanntgegebenen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

## N a k e l b u r g.

Sonntag, den 1. Juni,  
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Extra-Konzert mit anschließendem Tanz-Kränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein  
**D. Heinrich.** **B. Wächter.**

## Stadt-Spieltheater Ratskeller.

Sonntag, den 1. Juni, abds. 8 Uhr:  
Das große amerikanische Abenteuer-  
schauspiel:

## Goliath Armstrong

(Der Herkules der schwarzen Berge.)

5. Teil: Den Tod im Nacken.

6. Teil: Entlarvt.

Es laden freundlichst ein  
**Die Bestzer.**



Endlich wieder  
**Spraff's**

## Hundefutter

bei

**August Delschig**

Inhaber: Rud. Delschig.

Freitag mittag entschlief unsere liebe  
Mutter, Schwieger- und Grossmutter

## Frau Rosalie Sachse

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen der Hinter-  
bliebenen an

**Die trauernden Kinder.**

**Nebra, Halle, Naumburg, 30. Mai 1924.**

Die Beerdigung findet Montag mittag  
12 Uhr statt.

## Nebraer Licht-Spiele Preußischer Hof.

Sonntag, den 1. Juni, abends 8 Uhr

## Der Triumph des Todes.

Ein Gesellschafts- und Liebesdrama mit **Hilda Wolter.**

## Die Borerhanne.

Luftspiel mit **Anne Brinlmann.**

Es laden freundlichst ein **Der Besitzer.**

## Solange Vorrat reicht

biere ich meiner Kundschaft

## günstige Kaufgelegenheit!

Einige Beispiele:

Strickwolle in grau, schwarz und braun $\frac{1}{4}$ Pfd.	0,90 Mk.	
Reinwollene Strickwesten	von 12,—	Mk. an
Arbeiter-Strickjacken	von 7,—	Mk. an
Männer-Strümpfe	von 0,90	Mk. an
Herren-Socken	von 0,95	Mk. an
Sport-Strümpfe	von 2,95	Mk. an
Arbeiter-Hemden	von 3,50	Mk. an
Herren-Einfachhemden	von 2,95	Mk. an
Seiden-Jumper	von 12,—	Mk. an
Seiden-Kleider	von 28,—	Mk. an
Seiden-Kinderkleider	von 12,—	Mk. an
Frottee-	von 14,—	Mk. an
Sportblusen	von 4,95	Mk. an
Blusentoffe, sowie Blandruck, Voll-Boile	von 1,50	Mk. an
Schlosserjacken	von 4,50	Mk. an

Besichtigung ohne Kaufzwang!

**Walter Kretzschmar.**

**Selbsttätige  
Wasser-  
Versorgung**

durch  
**Hautwasser-  
Kreiselpumpe**

# Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



**Die alte Stadt Wollin auf der Insel Wollin (Pommern)**

Einmal befand sich dort die sagenhafte, versunkene Stadt „Vineta“ / Nach einem Ölgemälde von Lisa Frost-Mehne

AK



Bild 1: Der frühere Reichsaußenminister **Dr. Fr. v. Rosenberg** wurde zum Gesandten in Stockholm ernannt. Er steht im fünfzigsten Lebensjahr. Phot. Francocean. — Bild 2: Geheimrat **Dr. Theodor Henner**, Prof. an der Universität seiner Vaterstadt Würzburg, feierte das seltene Fest seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums; der jetzt 73jährige Forscher hat insbesondere die Geschichte Franrens und der Bauerntrüge bearbeitet. Pres.-Photo. Bild 3: **Franz Maria Feldhaus**, der Historiker der Technik, wurde vor einiger Zeit zum Dr.-Ing. ernannt. Der jetzt fünfzigjährige Rheinländer hat seine Lebensarbeit auf technisch-historische Forschung und auf die Sammlung wertvollen Materials verwendet, das für Wissenschaft und Praxis unschätzbaren Wert hat. Er hat jetzt seine umfangreiche Bibliothek und wertvollen Sammlungen dem Staat vermacht. — Bild 4: Stadtrat **Hans Heenemann**, Vorsitzender des Deutschen Buchdrucker-Vereins und Ehrenmitglied des Vorstandes des „Vereins Berliner Buchdruckerbesitzer“ wurde am 29. Mai 50 Jahre alt. Phot. Th. Benz, Charl. — Bild Mitte: Der Platz vor den Graben — jetzt Friedrich-Wilhelms-Platz — in Erfurt nach der Beschießung von 1813. Nach einem zeitgenössischen Gemälde von J. G. Wendel im Charlottenburger Schloß, über dessen Erwerbung für das Stadt-Museum zu Erfurt Verhandlungen schweben. Phot. Staatl. Bildstelle Berlin — Bild unten links: Vom Besuch des rumänischen Königspaares in London. Das Königspaar legte in der Westminster-Abtei, dem nationalen Heiligthum, einen Kranz nieder zum Gedächtnis der dort betgeleiteten berühmten englischen Männer: Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler, hervorragende Staatsmänner und Feldherren. Unser Bild zeigt das Königspaar, das gerade die Westminster-Abtei verläßt. Phot. G. Wolter. — Bild unten rechts: Das Schloß in Königsberg in Preußen. Im Juni d. J. begehrt die Stadt Königsberg das 200jährige Jubiläum der unter Friedrich Wilhelm I. zwangsweise vollzogenen Bereinigung der drei Städte Altstadt, Löbenicht und Kneiphof. Bis dahin hatten die drei Städte sich gegenseitig befehdet und selbst bei schwerer Feuergefahr nachbarliche Hilfe verweigert. Wir zeigen im Bilde das Schloß, ehemalige Deutschordensburg, dessen ältester Teil aus dem Jahre 1257 stammt. Techno Photo





Bild links: Admiral Scheer, Chef der Hochseeflotte 1916–18, führte die deutschen Geschwader in der Seeschlacht am Skagerrak, 31. Mai 1916.  
 Bild rechts: Admiral v. Hipper zeichnete sich in der Schlacht hervorragend aus



Zum Gedächtnis unserer gefallenen Helden vom Skagerrak: „Getreu bis in den Tod“  
 Nach einem Ölgemälde von Otto Roloff / Sämtliche Wiebergaben mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft, Charl. (Copr.)

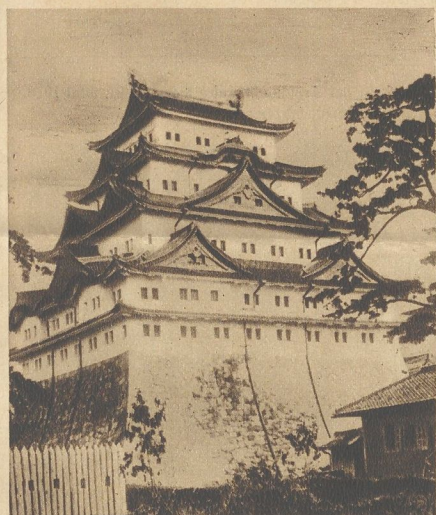


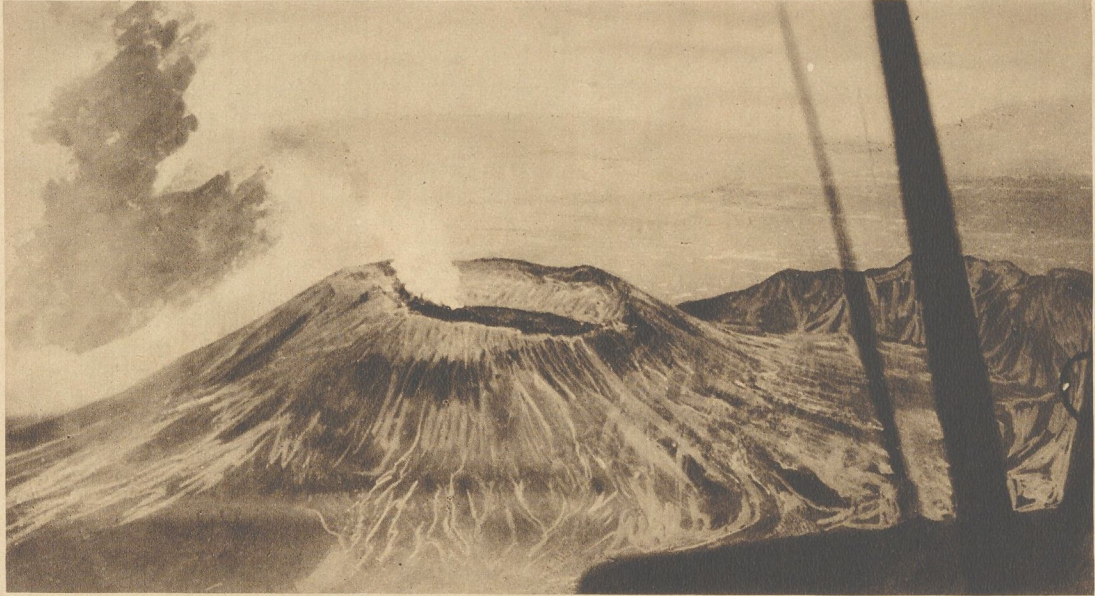
Bild oben:  
 Blick auf den heiligen Berg  
 Fujiyama mit dem See  
 Kaiwaguchi nach dem Erd-  
 beben. Der Vulkan Fujiyama  
 hat nach dem Erdbeben, das  
 Tokio und Yokohama zerführte,  
 eine völlig veränderte Gestalt  
 angenommen. Während er  
 früher spitz wie ein Zunderhut  
 war, ist er jetzt vollständig flach  
 und zusammengefunten.

Bild Mitte links:  
 Die berühmte Burg von  
 Nagoya, ein alter japanischer  
 Steinbau, welcher so mächtige  
 sich nach oben verjüngende  
 Grundmauern und Wände hat,  
 daß auch Erdbeben sie kaum  
 aus den Fugen bringen können.

Bild Mitte rechts:  
 Typisches Landschaftsbild:  
 Tenjintoge am Sarunajee.  
 Im Vordergrund der charakte-  
 ristische Torbogen.  
 Phot. 1-8 Atlantic

Bild unten:  
 Das Stadttor in Muden.  
 Phot. W. Girde





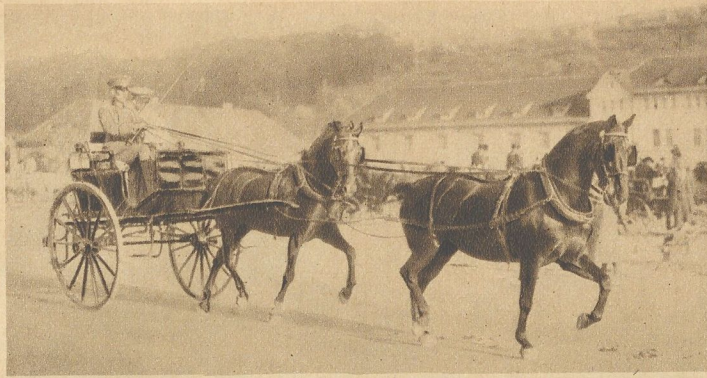
Seltene Fliegeraufnahme des Vesuvius bei günstigem Winde

Bres Photo

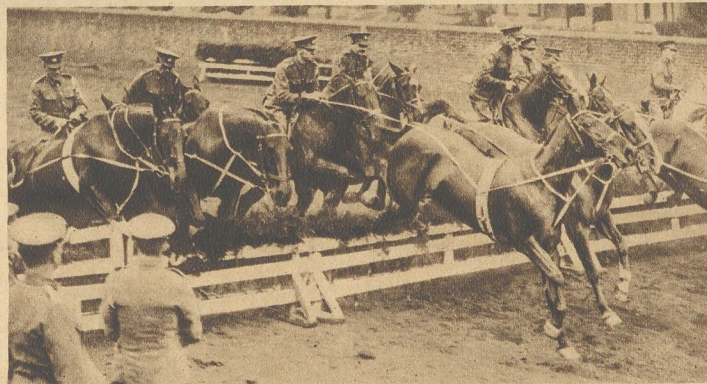


Schulnot und vorbildliche Hilfe!

Ein Fall tätiger Hilfe aus den Erzieherkreisen verdient bekannt zu werden. Der Berufsschullehrer, Künstler und Graphiker Carl Robert Bohl hat eine Ausstellung seiner Werke zum Besten der Berufsschule der Stadt Bunzlau, an der er unterrichtet, veranstaltet. Die ausgestellten Arbeiten, die hohen Kunstwert haben, wurden aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt. Ein ausgestelltes Bild wurde zugunsten der Berufsschule verkauft. Wir zeigen unseren Lesern die Wiedergabe eines in Westfalen befindlichen Schulwandbildes des Künstlers „Spielende Kinder“

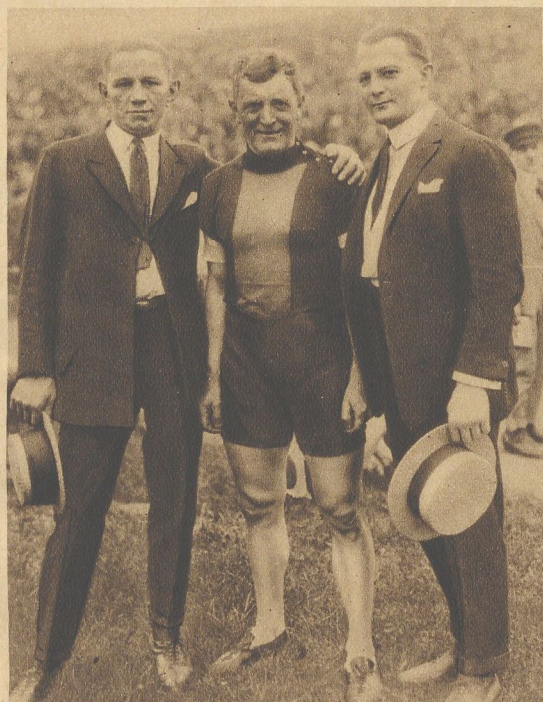


Der bekannte Sechstage-Fahrer **Willi Lorenz** verheiratete sich kürzlich mit einer sehr schönen Amerikanerin.  
Phot. A. Groß



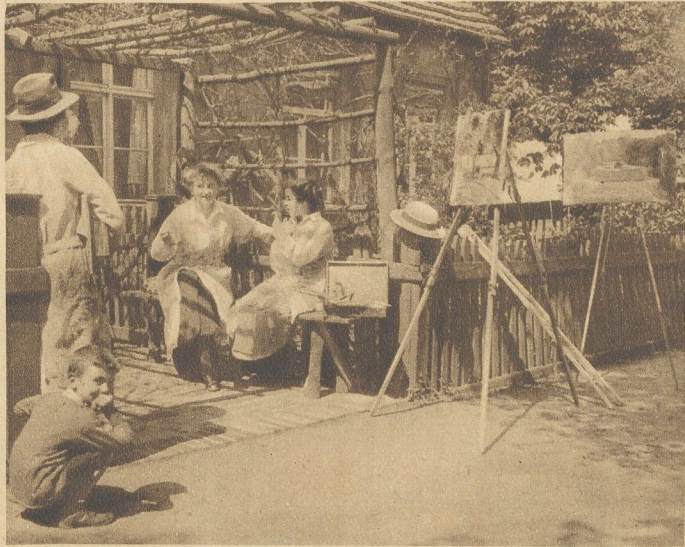
Oben links: Freizeit finden in allen Gegenden Deutschlands zur Hebung und Förderung der Pferdebezugt und des Reitsports Reit- und Fahrturniere durch landwirtschaftliche Verbände statt. Tandem mit Vorspann in Gmünd (Schwaben) Phot. Jaeger, Gmünd  
Mitte links: Momentbild aus dem Hürdenpringen mit Doppelgespann; vom Reitersportfest der englischen Armee in London Phot. Wolter

Momentbild aus dem Spiel der englischen Fußballmeister. Cardiff City gegen Tennis Borussia, Berlin (2:0) Phot. A. Groß



Drei Meister des Sports. Von links: Deutscher Vorschwergewichtsmeister Paul Samson-Kürner, Walter Ritt, Altmeister des Radsports, und Hans Zuber, Europameister im Turnspringen Fotoaktuell

Beim Frauensportfest des Verbandes Brandenburger Athletik-Vereine in Berlin siegte Frä. von Bredow (Brandenburg) im Hochsprung mit 1,41 m Phot. Wolter



In interessanten alten Städten und malerischen Dörfern führt der Wanderer an schönen Frühling- und Sommerlagen zuweilen auf Künstlergruppen. Maler und Kunstschüler sind ernsthaft an der Arbeit: sie halten jene schönen Landschaftsbilder und Idyllen auf der Leinwand fest, die dann später in Kunstausstellungen dem sonnenhungrigen Großstädter nicht nur zum Kunstgenuß werden, sondern ihn für die Schönheiten seiner engeren und weiteren Heimat die Augen öffnen. Wenn eine solche Künstlergruppe sich über ein Dörfchen verteilt, so ist das für die Dorfbewohner eine Sensation. Mit Vorliebe bilden die Dorflinder Gruppen und in der Arbeit vertieften Künstler, um in ihrer Art Kritik zu üben; diese naiven Äußerungen gehören bisweilen zu den eigenartigsten Erlebnissen des Künstlers. — Wir zeigen im Bild eine Gruppe Kunstschüler während der Ruhepause, die vor allem der gegenseitigen Kritik gewidmet ist. Ist es doch ein alter Erfahrungssatz für sie, daß man aus den Fehlern der anderen am besten lernt.

Im Bild rechts oben sehen wir den Meister bei der „Korrektur“. Er geht von einem zum andern, um Kritik zu üben, manchmal wohl auch selbst den Pinsel anzusetzen.

Eine Sensation für den Städter auf dem Lande ist das Spargelstechen, das wir hier im Bild (Mitte links) wiedergeben. Es ist eine mühsame Arbeit, stundenlang in gebückter Haltung den Spargel herauszustecken, ehe die zarten Köpfe in der Glut der Sonne blau werden und dann ungen genäuft werden. Sämtliche Photos von R. Sennecke

### Unter Sonntagsjägern

Sonntagsjäger (prahlend): „Ist das nicht ein prächtiger Kerl, den ich hier geschossen habe?“

Freund (den Vogel bewundernd): „Freilich! — Der wird aber auch nicht billig gemessen sein!“

### Maliziös

Alte Jungfer (prahlend): „Ich habe früher einen Korb nach dem andern angesteilt!“

Herr: „Da sieht man es wieder: Blindes Eifer schadet nur!“ S. 2. S. 4.

### Frühling im Süden

Der Arbeit hatte ich das Wort mit „a“ Nach Süden zog's mich an die blaue See. Schon auf der Fahrt fand ich mit „h“ das Wort An Berg und Tal, am malerischen Ort. Und nun hab' ich gefunden, siehe da, Das höchste Wort mit „h“ im Wort mit „a“. R. S.

### Räffel

Du Lust für jeden Wandersmann, Ich grüß' dich noch einmal! Doch ohne Schwänzelein wirft du dann Der Schüler Lust und Qual. Dr. Hildegard S.

### Bilderräffel



### Räffel

Nicht nur den Körper heb' ich von der Erde und weis' symbolisch hin auf eine bessere Welt, wo keine Erden schwere drückt. Nein! — auch den Geist heb' über seine Zeit ich weit hinaus bis in die Ewigkeit, und jeder dankt mir's, wenn durch mich ein Großer zu ihm spricht, der einst gelebt. — Weich und zerförbar leicht bin ich im ersten Falle; denn leicht und flüchtig ist, was hier durch mich geschieht, doch hart, fast unzerförbar scheint ich, wenn ich die Form besitze, die der Unzerförlichkeit Vermittler ist. S. S.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

Silberräffel: 1. Folde, 2. Nansen, 3. Dollar, 4. Ente, 5. Juvocavit, 6. Nuntius, 7. Ginnhaus, 8. Rafael, 9. Verta, 10. Nebus, 11. Uniformrock, 12. Sinal, 13. Tintenräsche, 14. Sarnos, 15. Imme, 16. Nelson, 17. Donizetti, 18. Dose. In deiner Brust sind beides Schicksals Sterne. Schiller.

Schachaufgabe: Weiß zieht an und setzt in fünf Zügen matt.

- 1) D a 8 - f 8 + 1) K f 1 - e 1
- 2) D f 8 - d 6 + 2) K e 1 - f 1 (f 2)
- 3) D d 6 - f 4 + 3) K - e 1
- 4) D f 4 - d 4 + 4) K e 1 - f 1
- 4) D d 4 - g 1 matt.

Silberräffel: Kaukasus — Kasus — Kau.



### Sport-Moden

Bild 1: Seidentrikot mit modernem Sportjumper — Bild 2: Für den Strand, türkisfarbene Tuchjacke mit aparter Stickerei  
Bild 3: Dirndlkleid aus handgewebtem Baumwollstoff — Bild 4: Sportgerechtes Tenniskleid, Strickrod mit gestreiftem Jumper  
Bild 5: Motorfahreranzug aus wasserdichtem Zeltbahnstoff

1924—23

Kupfertiefdruck und Verlag der Ditto Elzner K.-G., Berlin S 42. — Post-Zeitungsliste unter „Das Leben im Bild“ monatlich 40 Pf.  
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Erich Mehne, Berlin-Charlottenburg.

AK



# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 44 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 31. Mai 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

**Wer wird regieren?** Nach dem Rücktritt des Reichskabinetts am Montag-Abend hat der Reichspräsident die Parteiführer nacheinander in Einzelbesprechungen über die Neubildung der Regierung gehört. Auch der Führer der Deutschnationalen, der Abg. Dergt, war geladen. Die Besprechungen haben ein befriedigendes Ergebnis nicht herbeigeführt, denn der Reichspräsident hat den bisherigen Kanzler Marx mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Dieser nun versucht, Mitglieder zu finden, die das Programm der Mittelparteien — außenpolitisch das Sachverständigen Gutachten in Vausch und Bogen anzuerkennen — zu vertreten bereit sind. Die neue Regierung wird somit wieder ein Unterschriftenautomat sein, sie wird wieder auf die vorgehaltene Scheibe mit soundsoviel Punkten setzen, ohne eine Garantie zu verlangen, daß dem deutschen Volk von seinen ehemaligen Gegnern auch nur das geringste Entgegenkommen gewährt wird.

**Der neugewählte Reichstag** ist am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Gleich die Eröffnungssitzung gab den klaren Beweis davon, daß das schöne Geld, welches der deutsche Steuerzahler für den Reichstag aufbringen muß, geradezu unnütz ist, denn die Eröffnungssitzung war nichts weiter als die Glanznummer eines Zirkus, in der alle „Dummen Auguste“ und „Humsti und Humsti“ ihre Witze loslassen. So wurde der Alterspräsident Bock-Bohla mit dem Titel „Rindsvieh“, der preussische Ministerpräsident Severing mit „Bluthund“ und „Schweinehund“ bedacht, Zigarren und Tabakspfeifen wurden gequalmt, die Internationale gebrüllt, ja es wurden Weiber zu Hyänen, denn die kommunistischen Jugenddamen schlugen zum Zeitvertreib mit den Fäusten auf den Tisch. Glücklicherweise waren es nur Angehörige einer Partei, die ihren Wählern einmal zeigen wollten, auf welche Weise leicht Geld zu verdienen ist. Jedenfalls war die erste Sitzung ergebnislos, auch die folgenden werden für das deutsche Volk nicht segensreich sein, wenn es nicht gelingt, den kommunistischen Abgeordneten und Abgeordnetinnen das Allerniedrigste, was man von einem Volksvertreter verlangen kann, ein klein wenig Anstand, beizubringen. Daß diese Art Volksvertreter nicht nur sich selbst, sondern das ganze deutsche Volk vor dem Auslande blamieren, scheint mir nicht zu begreifen.

Die am Mittwoch stattgehabte zweite Sitzung des Reichstags brachte zwar auch einige stürmische Momente, es gelang aber immerhin, das Präsidium ordnungsgemäß zu wählen. Gewählt wurde in der Stichwahl mit 227 Stimmen der Abg. Wallraf (Deutschnational) gegen den bisherigen Präsidenten Löbe (Soz.), auf den 151 Stimmen entfielen. Erster Vizepräsident wurde Abg. Dittmann (Soz.), zweiter Vizepräsi. der Abg. Bell (Zentr.), dritter Vizepräsi. Abg. Nießer (D. Volksp.). Auch die zwölf Schriftführer wurden gewählt. Damit ist der Reichstag verhandlungsfähig und es konnte der kommunistische Antrag auf Haftentlassung der noch in Haft befindlichen 7 kommunistischen und 1 nationalsozialistischen Abgeordneten zur Beratung gestellt werden. Der Antrag wurde zunächst abgelehnt, aber dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.



... daß man zu einer gerechten Lösung unter Vermeidung der Gefahren gelange und es sei ferner bereit, selbst Opfer für die Sicherung des Friedens zu bringen, vorausgesetzt, daß seine wirtschaftlichen lebenswichtigen Interessen gewahrt bleiben.

**Amerika.** Präsident Coolidge hat das Gesetz unterzeichnet, das die Japaner von der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ausschließt. — Die Japaner ernten also jetzt den Dank für ihre Hilfe bei der Niederringung des deutschen Volkes. Ob sich das ehrgeizige Inselvolk während diese Zurücksetzung gefallen läßt, muß bezweifelt werden.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 31. Mai.

### — Männergefängnis.

„Deutscher Sinn und deutsche Art,  
Treu in deutschem Lied bewahrt!“

Nach langer Zeit veranstaltete am vergangenen Sonntag im „Schützenhause“ der Männergefängnisverein, einer der ältesten Vereine unserer Stadt, der sich stets eines guten Rufes hier und in der Umgegend erfreute, wieder einmal einen Vereinsabend, wie immer, in Gestalt von Konzert und Ball, wozu er nicht nur seine Mitglieder und deren Angehörige, sondern auch seine Gönner

